

# Klares Bekenntnis zum Bad

Bürgermeister und alle Fraktionen wollen die Schwimmstätte erhalten

Von Manfred Brodt

**ACHIM** ▪ Diesmal ermahnte Ausschussvorsitzender Rüdiger Dürr (CDU) die Zuhörer des Achimer Ratsausschusses für Sport und Kultur nicht, als sie verbotenerweise laut klatschten. Bürgermeister Uwe Kellner hatte am Mittwochabend gerade gesagt: „Es gilt die klare Aussage, das Freibad dauerhaft zu erhalten.“

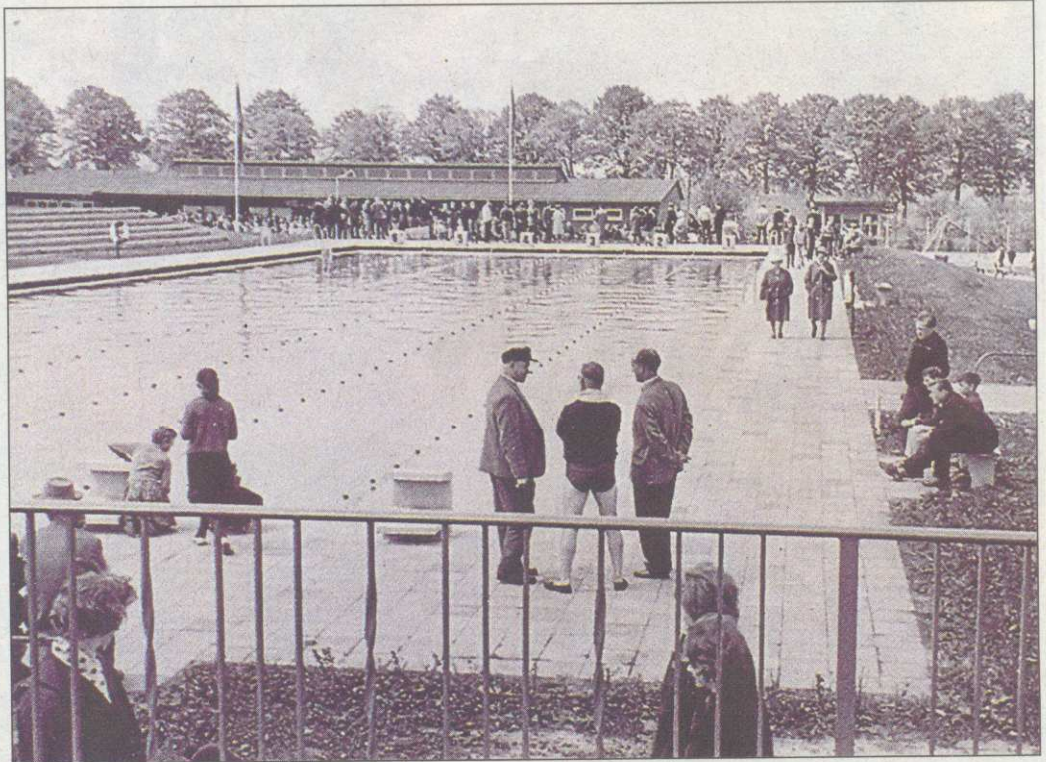
Das war der Satz, auf den die rund hundert Zuhörer im Ratssaal, die Angst um das Achimer Freibad haben, gewartet hatten.

Der Bürgermeister schränkte aber gleich ein: „Es kann nicht alles so bleiben, wie es ist, bei einem erheblichen Defizit von 300 000 Euro im Jahr. Es besteht erheblicher Sanierungs- und Investitionsbedarf.“

Im Vorfeld hatte Kellner selber ohne Absprache mit Politikern oder Fraktionen eigene Ideen publiziert, wie das Freibad attraktiver und wirtschaftlicher werden könnte. Wir berichteten. Für den Bürgermeister geht es darum, das teuer zu unterhaltende Freibadgelände nicht nur an den wenigen Superwettertagen im Jahr zu öffnen, sondern auch bei kalter oder wechselhafter Witterung für andere Angebote von Boccia bis Beach Volleyball zu nutzen. Dabei könne auch das angrenzende Achimer Sportzentrum einbezogen werden.

Die Vertreter aller Fraktionen ließen dann ebenso der Reihe nach klare Plädoyers für das Weiterbestehen des Achimer Freibads folgen, das für Einheimische wie Touristen eminent wichtig, ein weicher Standortfaktor sei und angesichts neuer Wohngebiete auch immer wichtiger werde.

Lobenswert fanden sie auch die konkreten Denk-



Vor 50 Jahren wurde das Achimer Freibad eingeweiht. Weitere Jahrzehnte sollen folgen.



Viele engagierte Schwimmer waren zur Ausschusssitzung gekommen. ▪ Foto: Brodt

anstöße des Bürgermeisters zu dieser Frage, die zumindest diskussionswürdig seien. Einigkeit herrscht bei den Fraktionen, dass einerseits das Bad attraktiver und andererseits weniger verlustbringend werden solle. Konkrete Vorschläge gab es dazu noch nicht.

Gabriele Sommer (Grüne) regte an, das Unternehmen Freibad nicht nur von der Stadtverwaltung, sondern

wie beim Rathauspark oder dem Ueser Hallenbad auch von einer Art Bürgerinitiative oder Verein managen zu lassen.

Obwohl die vielen Schwimmer im Ratssaal angesichts der Beratung wohl erleichtert waren, gab es auch kritische Stimmen.

Es sei ja schön und gut, über Attraktivitätssteigerungen und Angebote außerhalb der Badezeiten

nachzudenken, aber ein Spaßbad und Event-Zentrum wolle man nicht. Ein Schwimmer: „Es gibt hier viele Leute, die wollen einfach nur schwimmen, und das ist schon seit 50 Jahren so.“

Ein Arbeitskreis aus Vertretern der Stadtverwaltung, Fraktionen und der Schwimmer soll nun den Weg für die nächsten 50 Jahre weisen.